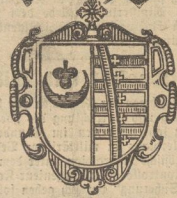


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Remden, Klotz, Zuckert, Kretsch, Gommio und Gabel M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile oder deren Raum Pfg., die Spaltenzeile Restamezeile Pfg. Beilagen Pfg. für das Samstagsausgabe. -- Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Beil.-Zeile 15, Restamezeile 40 Pfennige

Nr. 70

Remberg, Dienstag, den 16. Juni 1925

27. Jahrg.

Badeanstalt.

Da fortgesetzt Beschwerden über Verwüstung der Felder und Wiesen einlaufen, wird das Verbot des Betretens der anliegenden Grundstücke und des Befahrens des Zugangsweges mit Fahrrädern hiermit nochmals eingeschärft. Außerdem ist verboten: das Rasen in den Feldern und das Mithängen von Hundstücken in die Anstalt. Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, hat Auslieferung vom Baden und empfindliche Geldstrafe zu gewärtigen.

Remberg, den 15. Juni 1925.
Der Magistrat.

Das Sammeln von Heidelbeeren ist noch verboten.

Remberg, den 15. Juni 1925.
Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg den 15. Juni.

* Die neuerdings in zunehmendem Maße beobachtete Verwendung jugendlicher Sommer- und Sommerferien bei öffentlichen Straßen- und Hausaufführungen gibt in mehrfacher Beziehung zu Bedenken Anlass. Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat deshalb bestimmt, in Zukunft die Erstellung von Vereinigungen zu öffentlichen Straßen- und Hausaufführungen in allen Fällen davon abhängig zu machen, daß als Sommer keine Kinder und keine Jugendlichen unter 16 Jahren verwendet werden. Die Ortspolizeibehörden, Ortsbehörden und Landräte haben darüber zu wachen, daß Kinder und Jugendliche bei Aufführungen nicht verwendet werden.

* Waldbrand in den Wäldern um Schmiedeberg. Vor einigen Tagen war in den Wäldern bei Schmiedeberg ein Waldbrand entzündet. Ein Teil der Wälder bei Schmiedeberg wurde durch die Wälder bei Schmiedeberg. Ein Teil der Wälder bei Schmiedeberg wurde durch die Wälder bei Schmiedeberg.

Wittenberg. Der Dampfer „Halle“ der Deutsch-Böhmischen Elbfischfanggesellschaft fuhr bei Warty auf einem im Elbebett stehenden alten Steinbänken Eisenstamm, der dem Dampfer den Schiffboden anriß. Der Dampfer „Schlesien“ der gleichen Gesellschaft und ein Elbfisch kamen zu Hilfe. Der leiche Dampfer wurde auf den Strand gejagt und die Ladung umgeladen.

Bad Reichenhagen, 10. Juni. Der Liebenwerder Finanzrat berichtet auch unter Städtchen. Berliner Blätter wies hierüber zu berichten: Landrat Vogt hat auch dem ihm befreundeten Besitzer eines Kurparks in Bad Reichenhagen Mittel der Kreisfinanzverwaltung mehrere tausend Mark zu einer Zeit befolgt, als im Kreise Liebenwerder eine ganze Anzahl von Verordnungen verhängt und nur ganz bescheidene kommunale Darlehen für Wohnungsbauten zu bekommen lüchelte. Dazu erweiterte Landrat Vogt: „Der mit allerdings betonte Richter, nicht Besitzer des Kurparks Reichenhagen trat Ende September oder Anfang Oktober 1924 an mich heran und erbot sich, ab 1925 auf die Dauer von 5 Jahren jährlich 20 Kinder des Kreises und eine Schwester zur Bewirtschaftung bei kontraktlich festgelegter, guter Verpflegung für jeweils 6 Wochen zu einem Tagespreis von 1,50 Mark in seinem Kurpark, dem gedämmten alten Mittelmittelhaus in Reichenhagen aufzunehmen, wenn er auf fünf Jahre ein jedes Jahr mit 6 Prozent zu verzinsendes Darlehen als Betriebskapital und zur Abdeckung von Geschäftsschulden in Höhe von 4800 Mark erhalten würde.“ — Des weiteren ist zu bemerken, daß Landrat Vogt bisher weder verkauft wurde noch daß ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden ist.

* Falkenberg, 10. Juni. Die Anmeldungen zu der großen Tierchau am 27. und 28. Juni lassen jetzt erkennen, daß die Bedeutung aller Erwartungen übersteigt wird. Bisher sind etwa angemeldet: 120 Pferde, 250 St. Rindvieh, 100 Schweine, 75 Schafe, 20 Ziegen, 20 Hunde und etwa 200 Nummern Geflügel und Kanarienvögel. Weitere Anmeldungen sind noch zu erwarten. In diesen Tagen wird mit dem Bau der Stände und Wegen für das Vieh begonnen. Als Vorsitzender haben führende Persönlichkeiten angelehrt. Die Beteiligung von Gewerke, Handel und Industrie ist ebenfalls so reg, daß die Schau einen guten Überblick über die modernen Landbauwirtschaften, Geräte und über sonstigen Bedarf des Landwirts geben wird. Bis jetzt sind 2500 Quadratmeter Raum im Freien und 400 Quadratmeter gedeckter Raum angemeldet. Auch für diesen Teil der Ausstellung sind noch Anmeldungen zu erwarten. In den vier Kreisen Liebenwerder, Torgau, Schwetznitz und Wittenberg sind zusammen fast 300000 Einwohner sind eifrig die Vorbereitung für den Besuch

der großen Tierchau Falkenberg gerührt. Die günstige Lage des Ausstellungsortes wird gewiß das Landvolk aus dem ganzen Osten unserer Provinz zusammenführen.

Mist bei Ragnan. (Großer Waldbrand) Im herzoglichen Forst nach hinter der Oberförsterei Hildesheim ein Waldbrand aus, der ungefähr 10 Morgen Waldbestand vernichtete. Die Entstehungsursache ist nicht geklärt. Die beiden Deffauer Spritzen waren schnell zur Verfügung. Alle männlichen Einwohner des Dorfes Tieren beteiligten sich fast vollständig an dem Ausheben des Grases, das das Feuer, trotzdem es rasend schnell vorwärts schritt, nach zwei Stunden erlöschte. Das Schwelen des Grases war gefahrlos zu sehen. Die Brandstätte wurde von der Schutzpolizei Dessau abgeperrt.

Holzweihlig. (Rege Bautätigkeit) Wer den Vorort von Holzweihlig in der Richtung Petersdorfstraße durchwandert ist erstaunt, daß in den wenigen Wochen nicht weniger als 8 Stück neue Zweifamilienhäuser neu aufgebaut wurden. Ein schönes schmuckes Haus mit neuzeitlichem Park und Anstrich gibt der Straßenfront ein hübsches Gepräge, das selbe wird schon bezogen. Wie groß die Wohnraumbau ist, geht daraus hervor, daß ein weiteres im Rohbau vollendet bereits in den Partieräumen bezogen wurde. Die Seidler, Erbauer dieser Häuser kennen zur Zeit keinen Feiertag, bis in die letzte Nacht sind sie mit Zeit und Mühe tätig, rüßig, um ein Eigenheim zu schaffen.

Jüdenberg. (Wannitionsjude.) Im Forstbezirk Jüdenberg wurden an der Gasse umwelt der Müchener Mühle eine Riste mit Nachschießpatronen von dem Straßenwärter Herrn Panzer aufgefunden. Derselbe wurde von dem zuständigen Landjägeramt beschlagnahmt und dem Herrn Amtsvorsteher in Gremmin zur weiteren Veranlassung überwiehen. Da die Patronen jämlich veraltet sind, ist anzunehmen, daß dieselben noch vom Kappuzin 1920 herkommen.

Coswig, 10. Juni. Die gerichtliche Leichensschau der im aufgefundenen Witwe Gertrude Geiß hat ergeben, daß in der Mitte der Stirn über der Nase eine zwei Zentimeter lange und einen Zentimeter breite Schnittwunde sowie an der Stirn oberhalb des rechten Auges eine weitere Öffnung der Haut vorhanden ist. Beide Wunden sind mit einem scharfen Instrument (Messer) beiderseitig worden. Der Tod ist infolge der erlittenen Verletzungen nicht eingetreten, vielmehr ist bei der Beschaffenheit des Herzes und der Herzklappen anzunehmen, daß er durch Verwesung eingetreten ist. Der Mörder hat also seinem Opfer nur unbedeutende Wunden beigebracht und die alte Frau ist vor Schmerz unter seinen Händen gestorben. Nachdem er der Toten das Geld geraubt hatte, schleifte er dann die Leiche in den Wald, wobei sich die Kleider lösten. Gehtagen anders lautenden Verdächtigungen ist festgestellt, daß sie sich lediglich um einen Raubmord handelt.

Magdeburg, 9. Juni. Im September 1920 erschien bei dem Gauweidener Reich in Gehden ein Mann, der sich als Kartoffelanbauer ausgab. In Wirklichkeit wollte er sich nur mit den örtlichen Behörden im Hause des alten Reichs vertraut machen. Dem bald darauf erschienen drei verummante männliche Gestalten, von denen einer sofort eine Pistole aus der Tasche zog und sie dem alten Mann mit den Worten auf die Brust legte: „Rein Laut oder ich schicke.“ Da nur seine alte Frau in der Wohnung anwesend war, konnten die Räuber ungestört ihr Handwerk aufnehmen. Sie hatten es offenbar auf Geld und Wertgegenstände abgesehen und durchwühlten zu diesem Zweck alle Behälter in der Wohnung, die alten Leute räumlich mit der Pistole in Schach haltend. Die beiden Alten sind bald darauf infolge der großen Aufregung gestorben. Jetzt nach fünf Jahren ist es dem Polizeikommissar in Sommer mit vieler Mühe gelungen, die Tat restlos aufzuklären, die vier Räuber in Sommer zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Weimar, 10. Juni. (Fortsetzung im Mitteldeutschen.) Dem Landtag von Thüringen ist eine Vorlage zugegangen, die die Verwendung von 15000000 Mark aus dem außerordentlichen Haushaltsetat 1925 für den Ausbau der oberen Saale vorsieht. In der Begründung heißt es, daß das Land Thüringen in Anbetracht der bisherigen unfruchtbareren Verhandlungen in der Kanalbaufrage gezwungen ist, selbständig vorzugehen und mit dem Teil des Bauprogramms zu beginnen, der unbestritten feststeht, daß ist der Ausbau der Weichsprerre.

Das Staatsministerium hatte von der ihm im August 1923 vom Landtag gegebenen Ermächtigung Gebrauch gemacht und die Altteilstadt Osternale mit einem Betrage in Höhe des Friedenswertes von einer Million Mark aus Lehen gerufen. Den Interessen des Mitteldeutschen wird auch bei dem jetzigen selbständigen Vorgehen Rechnung getragen, denn der Ausbau der zunächst allein in Betracht kommenden Weichsprerre ist so geplant, daß deren Ausdehnung die die Eisenbahnstationen des Reiches durch einen Vertrag jedenfalls gesichert erscheint.

Beuchling, 9. Juni. (Ein altes Protokoll.) In hiesiger Fink befindet sich noch eine „Almende“, d. i. ein Landstück, das nicht in der Hand eines einzelnen Besitzers ist, sondern

nach altermanlicher Sitte Eigentum der Gesamtheit. Dieses Flurstück hat folgende Geschichte: Im Dreißigjährigen Krieg waren infolge der Pest und des Erfolgs der Schweden unter Bauer fast alle Einwohner verstorben. Der Bauer besetzte daher zwarig rheinische Familien an, die so fleißig bei ihm tätig waren, daß er ihnen zu gemessener Benutzung ein ansehnliches Ackerland schenkte, an dem auch der katholische Klerik hatte. Dieses Recht bestand bis jetzt, als unter dem jetzigen Preussener Streitigkeiten anbrachen, die man dadurch abschleifte, daß man durch das Landesamt das Land aufteilen ließ. Dadurch erhielt jeder ein Stück in der Größe von 35 Quadratmetern.

— Noch 2000 Kriegsgefangene in Rußland? Ein Kriegsgefangener, namens Franz Plona, meldete sich auf dem Seelower Landratsamt und gab an, daß er am 17. November 1914 beim Infanterie-Regiment 227 als Unteroffizier an der Ostfront gefangen genommen worden sei. Die in Berlin bei den zuständigen Stellen angestellten Ermittlungen bestätigten die Angaben des Plona. Plona ist am 15. Mai 1924 aus dem Lager Raddolnaga (an der japanischen Grenze) mit 7 Kameraden entwichen und erreichte im Oktober 1924 seine Heimat Polen; er befand sich jetzt auf dem Wege nach Berlin, um sich dort zu melden und seine ihm zustehende Gehaltsrückstände in Genuß zu nehmen. Er gab weiter an, daß in diesem Lager noch 2000 deutsche Kriegsgefangene festgehalten werden. Die Befragten werden dort noch heute genau wie im Krieg bewacht. Nach seinen Angaben haben sämtliche Kriegsgefangene in diesem Lager seit 1917 keine Verbindung mehr mit der Heimat. Siebenmal ist er aus dem Lager ausgebrochen, aber immer wieder eingekerkert worden und hat dafür schwere Strafstrafen erhalten. Der 8. Ausbruch glückte ihm mit 17 Kameraden, von denen fünf unterwegs starben. Weiter gab er an, daß im Lager noch heute nachsehen ihm persönlich Bekannte festgehalten werden: Feldwebel-Reservant Schulz, Inf.-Regt. 20, Feldwebel Schmidt, Inf.-Regt. 24, Unteroffizier F. Schmidt, Inf.-Regt. 24, Unteroffizier Otto Böhm, Inf.-Regt. 60, (voll aus der Gegen von Frankfurt (Oder) sein), Unteroffizier W. Krause, Inf.-Regt. 27.

— Selbstsame Wege einer Frau zum Altar. Eine hübsche Frau, die an ihrem Hochzeitstag durch den Schornstein ihres Schlafzimmers stieg, um mit ihrer Bräutigam vor dem Altar zu treten, ist die Heldin einer Geschichte, die irische Blätter erzählen. Die Eltern wollten ihr nicht erlauben, den Mann ihrer Wahl zu heiraten, und als bereits das Aufgebot bestellt war, schlössen sie sie in ihrem Zimmer ein, um auf diese Weise die Heirat zu verhindern. Am Morgen des Hochzeitstages aber kletterte sich die Schöne in ihr Brautkleid, koch durch den röhrenden Schornstein auf das Dach des Hauses, ließ sich behutend an der Dachrinne hinunter, ließ in das nahegelegene Dorfchen laggen, nahm sich ein Auto und fuhr im schnellsten Tempo zur Kirche, wo sie der Bräutigam bereits an den Stufen des Altars erwartete. Ihr Gesicht war zwar ganz mit Ruß besmiedet und auch das weiße Kleid wies böse Flecken auf, aber nichts desto weniger sprach sie laut und deutlich ihr „Ja!“ und war längst die Ehegatten des Geliebten, als die Eltern die abenteuerliche Flucht entdeckten.

13. Kreisturnfest des Kreises So der D. T. in Vornburg vom 3.—6. Juli.

Räder und näher rückt das Fest, was für alle Thürinerinnen und Thüriner des Kreises ein Erlebnis werden soll. Ueber 2000 Räderfahrerinnen und Räderfahrer haben allein ihre Beteiligung erteilt, abgesehen von den verchiedenen Laufenden, die am Festtage und an Wettbewerbsveranstaltungen teilnehmen, das man mit einem glänzenden Verlauf rechnen kann. Auf der idealen neuzeitlichen Kampfbahn des Turnvereins Alstana in Vornburg werden sich die Wettkämpfe abspielen. Der 28. Morgen große Ring dürfte auch den größten Ansehens gewonnen haben. Am 13. Morgen, als 600 Personen mit einer Mitgliederzahl von 50000 einen die Besten herbei, um auf dem großen Ring in friedlichem Wettstreit um den Ehrentrophäen zu ringen. 6000 Räderfahrerinnen und 1500 Räderfahrerinnen dienen zur Unterhaltung der Festteilnehmer am Freitag, den 3. Juli treffen bereits die Thürinerinnen u. Thüriner ein. Am Abend findet im Kurpark der feierliche Begrüßungsabend statt, zu dem außer den hiesigen Kreisturnvereinsmitgliedern die Vertreter von der Deutschen Kreisturnerschaft, vom Kreise IIIc, den Verbänden, dem Magistrat und vielen Ackerbürgervereinen eingeladen sind. Der Sonnabend und Sonntag steht im Zeichen der Wettkämpfe und Vorbereitungen. Am Montag beginnen die verschiedenen Turnarten in die Umgebung und nach dem Hart. Auf der Festwiese ist dafür gesorgt, daß nach der turnerischen Arbeit auch umgebenen Freunde und Freizeitsportler berichten kann. Hoffentlich besichert der Wettergott das richtige Turnfestwetter.

In Deutschland studiert und verschiedentlich dort gemittelt habe. Er empfand diese Bezeichnung für die deutsche Kunst und Wissenschaft. Er las viel; er las auch, daß ich sehr glücklich bin, daß ich mich freuen, dieser Augenblick ist einer der größten meines Lebens. Eben von China aus habe ich der Entdeckung Europas und besonders Deutschlands ernste Bedeutung gekannt. Der Vorkämpfer ging darauf ausführlich auf die Frage des Zusammenhanges der Nationen ein. Jede Nation müsse die Existenzbedingungen der anderen verstehen und anerkennen. Gerade Amerika hätte sehr viel durch Deutschland gewonnen, das an der Entdeckung der geistigen und wirtschaftlichen Kultur in hohem Maße beteiligt sei. Deutschland und Amerika müßten künftig gemeinsam an der Entwicklung der Zivilisation arbeiten. Die größte Freude, sagte der Vorkämpfer, würde für mich darin bestehen, wenn ich an der Vertiefung der deutsch-amerikanischen Freundschaft erfolgreich mitwirken könnte.

Von Bädern und Sommerfrischen.

In diesen Wochen, in denen viele Bewohner der großen Städte, sofern es ihnen ihre wirtschaftliche Lage gestattet, sich eilen, um für einige Zeit ins Bad oder in die Sommerfrische zu ziehen, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, einiges über die Bäder zu hören, die Bad und Sommerfrische im Naturleben der früheren Jahrhunderte gespielt haben. Es wird allgemein angenommen, daß das fruchtbarste Baden in Flüssen und in der See das ursprüngliche und daher die beste gewesen sei. Das ist aber ein Irrtum. Das älteste Bad, das die Menschen ihrer Gesundheit wegen zuerst anwandten, war vielmehr das künstliche warme Bad im Hause. Bekannt ist die Sage in Romera Alas, daß Dariusus und Dioneus nach glücklichem Streifzug sich zuvor vorher im Meere den schweiß abwaschen, hernach aber im Hause ortendlich baden. Dieses römische und griechische Hausbad ist eine marmorne Badewanne und sogar die Exhaurier, die das warme Wasser als verwirbelndes Geruchmittel, nehmen Schilfbäder, um ihren Körper zu kräftigen. Uebrigens finden wir in den römischen Thermen noch heute einen seltenartig abgerundeten Stein, in dem durch Aufgießen von Wasser auf heiße Steine Dampf entwickelt wurde, um als Schilfbad zu dienen. Aufgehoben des Augustus, das Baden in nur in den Orten mit heißen Quellen, wie z. B. in Pisa, wenn sie es nicht dazwischen, in den sogenannten Heilbädern in Rom, wo das Wasser dieser Quellen benutzt wurde, zu baden.

Man erkannte aber bald das Verwischende der häufigen warmen Bäder. In Griechenland rief Aristophanes zum Baden in fließendem Wasser, und in Rom macht Plinius Plinius, im Gegensatz des Augustus, das Baden in großen Bädern. Unsere Vorfahren freilich, konnten das Baden in den Flüssen als Abfrühungs- und Erfrischungsausschlüß, schon seit den frühesten Zeiten. In der Welt der alten Isländischen Sagen wird schon von Wädern, die der Gesundheit durch heiße Bäder, Erfrischung, und Eisbad, wie auch Tacitus, haben über die Bäder der Germanen in ihren Schriften Mitteilungen gemacht.

Der Begriff des warmen Bades, wie wir ihn heute im Sinne von Badort verstehen, bildete sich erst verhältnismäßig spät. Am frühesten erhielt es den Namen Bad in denen heissen Quellen waren. Erst im 18. Jahrhundert baute man in Berlin und Wien Flußbadeanstalten und legte in Koblenz, auf dem Helligebirge und in Nordbayeren Seebäder an. Es war eine Folge davon, daß man von nun an mehr an das Erfrischen und Erfrischungsausschlüß dachte, wenn man von den Bädern der Bäder sprach.

Auch die Sommerfrische ist mit der Zeit eine andere geworden, wenn auch hier von Anfang an das Moment der Abfrühung und Erholung mehr zutage trat. Die ersten Sommerfrischen, von denen uns Quellenzüge berichtet wird, sind die in eigenen Landhäusern in der Nähe der Stadt. So zog im Jahre 1765 Göttinger nach Götting bei Leipzig, wie auch z. B. die Vertriebenen der Sommerfrische nach Potsdam in die Sommerfrische reisten. Die erste Stelle, wo Potsdam spielte im alten Rom Frascati am Abhange der Albanerberge und Tivoli am Abhange des Sabineergebirges. Im ersten Orte, z. B. wohnte Cicero und in Tivoli der Dichter Horaz. Auch an anderen Orten des alten Italiens sind viele bewährte Landhäuser erbaut worden. Ferner erfuhr sich auch Tivoli von früherer Zeit der Beachtung als Sommerfrische freilich wollten sich Erfrischungsausschlüß im

Sommer nur wohlhabende Leute leisten, denn selbst die kleinste Reize kostete außerordentlich viel Geld. Das waren die alten Sommerfrischen. In der Gegenwart ist alles anders geworden. Die Sommerfrische führt uns, während sie alle Länder, und mittels der dortigen Verkehrsverbindungen, wie selbst in den entferntesten Orten Verbindung mit der Heimat. Ein schwer lösliches Problem dürfte die Ermöglichung einer Sommerfrische für jeden getreulich arbeitenden Mittelsbürger sein, denn mehr als je zermüdet der Kampf ums Dasein jeden unter uns, gleich viel welchen Standes er auch sei. Es brauchen nicht immer die unerfahrenen Bäder der Gesellschaft benutzt zu werden, gibt es in unserer Vaterlande doch noch viel schöne Gegenden, die noch keine Strazze haben und doch zur Sommerfrische wie geschaffen sind.

Aus aller Welt.

Schwerer Autounfall. Bei einem schweren Autounfall wurde der amerikanische General William Chamberlaine auf dem Postweg nach Paris getötet. Die von ihm benutzte Autodrohke war mit einem Straßenbahnwagen zusammengefahren. Chamberlaine war Artilleriekommandeur von zwei amerikanischen Festungen.

Schlacht in Hassenberg. In dem Dorfe Hassenberg spielte sich der letzte Akt der furchtbaren Familientragödie von Hassenberg ab. Dort fand unter sehr harter Anteilnahme der Bevölkerung aus der Umgegend die Bestattung der Familie Hohenauer und der alten 78jährigen Frau Bräuer statt. Die acht Leichen wurden in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Der Widder wurde bereits gestern abend in der Stille und in der Friedhofsaue ohne Eintragung vererdet. Sein Hügel zeigt die Stelle an, wo der Widder liegt. Die Ehefrau des Widders wurde bereits in ihrem Heimort in Hassenberg, wo sie auch ermordet worden war, gestern begraben. Ueber die Beweggründe Bräuers und über die Vorgänge in dem Mordhause zu Hassenberg schreibt noch immer ein Dunkel, doch nimmt man an, daß Bräuer mit einem gewissen Zweck befaßt war, da er 17 Jahre ein Wittiblich das Bräuerische Haus traf, wobei der Vater getötet und der damals eifrigste Sohn eine schwere Verletzung davongetragen hatte. Bekannt nimmt man auch an, daß Bräuer vor etwa vier Jahren eine Geliebte ins Gefängnis geworfen und ertränkt hat.

Das Schloss in Gaienhofen verbrannt. Aus Konstanz am Bodensee wird gemeldet, daß in Gaienhofen am Bodensee das Schloss, ein Reststück der früheren Schlösser von Konstanz, ein historisches Gebäude, durch Großfeuer zum Teil zerstört wurde. Das Schloss vor bisher als Landesbesitzungsheim für Wäldner diente. Die fünfzig Bewohner des Schlosses konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Bootsunglück auf der Salzach. Auf der Salzach hat sich ein Fallbootsunglück ereignet. Die Frau des Direktors des Klosters mit dem Fabrikbesitzer Hans Stenz aus Zimmern in Sachsen ein Fallbootsfahrt unternommen. Bei dem Versuch, vor den Salzachdämmen zu landen, schlug das Boot um. Die beiden Insassen führten in den Fluß. Während es dem Mann gelang, das Ufer zu erreichen, verblühte die Frau in den Wellen. Sie wurde bei der Totezeit Bräuer bei Golling zugleich mit dem Boot aus dem Fluß gezogen, das neben der Leiche stromab trieb.

Brand eines pommerischen Rittergutes. Auf dem Gutshofen Rittergut von Bauer bei Laffan brach Feuer aus, das den ganzen Wirtschaftshof mit fünf Gebäuden einäscherte. Verbrannt sind 9 Hohlen, 4 Pferde, 12 Ochsen, 20 Kühe und 12 Schweine. 30 Schweine mußten getötet werden. 400 Ferkel wurden in der Feuerherde verbrannt. 400 Ferkel starben und große Boreweir an den und Strohwiege landwirtschaftlichen Maschinen verbrannt. Große Feuerwehrgesellschaft Kaudergergängen und leichtere Verletzungen.

Tödlischer Autounfall. Der Kaufmann Bernhard Grenzsdorfer fuhr mit seiner Frau und mehreren Bekannten in seinem Auto von Witteneberg nach Berlin. Das Auto verunglückte infolge einer Ausrufe in der Chaussee und überfuhr sich alle Insassen wurden darunter getötet. Fünfzig Personen kamen mit dem Schrecken davon, bzw. erlitten leichte Verletzungen, während Herr Grenzsdorfer kein Leben lassen mußte.

du, was du sagst, wie der eigenwillige junge Fant, als den Wagner uns Passiv zuerst vorführt.

Mit den „Meisterlingen“ beginnen am 22. Juli die Festspiele des Mittelalters und „Parisi“. Das die „Meisterlingen“ jenes hohe Lied auf deutsches Frühling und Handeln, seiner Kampfsangelegen gegen hämische, niederdrückendes Verdrüßlichkeit, das sich immer unumwunden weiß, nichts Besseres zu schaffen, sondern nur nachzuahmen, daß dieses Sans-Garde-Spiel mit seinem echt deutschen Humor, dem herrlichen, immer wieder mitreisenden Musik: „Wacht auf, es naht ein Tag“, geboren aus dem fernsten Herzen, nicht bloß, ist nur zu verständlich, land der Gegenwart nicht Wagner ebenfalls ein Wegweiser und Mahner zum Wiederaufleben des in den beiden anderen Werken, die auf den diesjährigen Festspielen allein neben den „Meisterlingen“ stehen? „Am Ring“ und im „Parisi“? Schon im „Lohengrin“ weist König Heinrich auf das Erbteil der Deutschen, ihre Eigenbedeute und Herrlichkeit untereinander hin. In den „Meisterlingen“ zeichnet Wagner in humorvoller Weise, im „Ring“ aber im grauenhaften Verdrüßlichkeit und Kampf.

Wie einer Mutter das von Krankheit oder anderer Gefahr bedrohte Kind am meisten an sich zu gewöhnen, so dem deutschen Volke der Rhein. Gerade jetzt unter dem Einbruch der neuen Entmannungsnot, die es uns immer unumwunden machen soll, des Reiches Grenzen zu schließen, gerade jetzt, in den Tagen, da die Verhandlungen um den Sicherheitspakt wegen der Rheinabkündigung hin und her gehen, führt uns Wagner in der „Mittelalters-„Erlöschung“ an den Rhein. Die Ruffeier der Jugend, die Töpfung des Saarweins, der Kampf der Deutschen in Abhänger und Uebersee um ihre Mutterprache setzen uns, wie der Deutsche fern vom Mutterlande erst-liche Heimat recht leben. So ergeht es frontale in Schottland, Wagner in den Pariser Entbrüßlichkeiten, und er sich aus dem Hermetismus heraus mit den alten deutschen Sagenstoffen befruchtete, die ihm die Bausteine zu neuen Wäldern, vor allem zum „Ring des Nibelungen“, wurden.

Ein Flugunfall bei Dresden. Das in Dresden landende Postflugzeug der Sächsischen Luftverkehrsgesellschaft wurde bei einer durch unglückliche Wetterumverhältnisse veranlassten Notlandung außerhalb des Flugplatzes schwer beschädigt. Der Flugzeugführer Graf und der dem Flugzeugführer Direktor Barant aus Berlin sind ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Verletzungen des zweiten Mitreisenden, Direktor Bauer von der Boma, Plauen i. V., sind nicht unbedingt gefährlicher Natur. — Der Pilot war einfliegen und konnte erst nach 50 Minuten langer Arbeit von der Feuerwehrgesellschaft aus seiner Lage befreit werden. Das Flugzeug ist vollkommen zerstört worden.

Reflexion auf einem Eisenbahner-Feldmarschall. Durch eine Reflexion auf dem Eisenbahner-Feldmarschall, Senator Schamer im Hafen von Aberdeen wurde ein Ingenieur getötet.

Schwerer Autounfall bei Chemnitz. Beim zu fahrten Nehmen einer Kurve stürzte bei Langenleuba-Oberhain das Automobil des Schlichtermeisters Poniel aus Chemnitz um und begrub die vier Insassen unter sich. Poniel erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Chauffeur brach seine Beine und erlitt schwere innere Verletzungen.

Brand in einer Zuckerfabrik. Von dem Fabrikarbeiter der Aktien-Zuckerfabrik in Gröden wurde ein schwerer Brand durch die Fabrikräume in der obersten kesselförmigen, mittelständigen Fabrik bemerkt, der vermutlich durch Selbstentzündung entstanden ist. Die im ersten Stockwerk lagernden 200 Ferkel Futtermittel verdrängten einen Brand, der die Fabrikräume und die Fabrikarbeiter in einem Brand, der die Fabrikräume, ebenso tausend leere Zuckerfässer, die über diesen Stockwerk lagerten. Das Hauptfabrikgebäude war durch eine massive Mauer von dem brennenden Gebäude getrennt, so daß für die Fabrik keine besondere Gefahr bestand. Der durch Verdrängung gestellte Schaden wird auf 70 bis 80 000 Mark geschätzt.

Von der Eisenbahn erstickt. Bei dem Eisenbahnübergang der Stettiner Chaussee nach Camin fuhr vor Camin wurde am Dienstag abend von drei Arbeitern, die noch kurz vor dem Zuge den Eisenbahnübergang passieren wollten, der Arbeiter Einborn aus Camin von der Lokomotive ertränkt und auf der Stelle getötet.

Familienkatastrophe in Spandau. In Spandau verunglückte die Hausbewohnerin der Mitglieder der Familie des Kommodorens Karl Bengsch. Als auf Klopfen nicht geöffnet wurde, drangen die Nachbarn in die Wohnung ein und fanden die ganze Familie tot auf. Vermutlich hat Bengsch erst seine Frau und seine 12jährige Tochter im Schlaf erdrosselt und sich dann selbst durch einen Schuß in die Schilf getötet. Die Beweggründe dieser Mordtat sind noch nicht bekannt. Abpurgungswegen können es nicht gewesen sein, da die Polizei 300 Mark Bargeld und ein Sparfläschchen über 300 Mark vorfand, die zu Verdrüßungswegen bestimmt sind.

Für Geist und Gemüt.

Lebensart und Poetik.
Lacht uns Freude kosten, Freude singen,
Weil die Jugend in der Fülle blüht!
Will der Mann noch mit der Welt ringen,
Wird's ein ernstes, dämmerliches Lied.
Will der Greis die goldenen Zeiten rühren,
Wird's ein Denkpsalm, feiner Stein zu zieren.

Humoristisches.
Gegenständig. Dienstmädchen: Herr Schulze läßt sich bestens empfehlen und bittet, Sie möchten doch Ihren Hund tötschicken, er kann infolge des Gebells keine Nacht schlafen.
Herr: Grüßen Sie Herrn Schulze wieder und sagen Sie ihm freundlichst, er möchte doch seine Tochter vergiften oder ihr Klavier verbrennen!

Konkurs. ... Sage doch, Artur, was hättest du gemacht, wenn Du mich nicht bekommen hättest? — „Was würde ich gemacht haben? ... Konkurs!“
Humor des Auslandes. Frank vom kleinen Bruder seiner Aeltern: Sag mal, hat sich deine Schwester getraut, als sie hörte, ich hätte nach ihr gefragt? — „Ja, sicher, denn als ich sie berief, hat Herr Frank mir hier, während du gerade aus warst, sagte sie: Gott sei Dank!“

Das Rheingold — in unserer Gegenwart sinnbildlich für unsere deutsche Rhein-Verfall — ist geradert. Das Unrecht aber weitere Untertan, Betrug, Vergewaltigung, Verdrüßlichkeit, so den Brüdern. So beschreiben sich der Fluss Rheingold, bis in der Götterdämmerung haben dem Rhein zurückgibt, was des Rheines ist. Auch das Mischel der Helde geht unumwunden an dem Fluss des trafen Materialismus — des Goides — zugrunde: Sigmund und Siegfried. Aber ihnen wird höchstes Erdengold in Siegelnde und Brühilde. Das Heidentum sollte nach dem Willen Wotans Erlösung von dem selbständigen Erben bringen, das Alberich in die Welt gebracht hat. Doch erst das in der Welt bekennen, und das verdrüßlich zum Sigmund und Siegfried im „Ring“, durch Mittel erfindet, der reine Art, „Parisi“. So ist Wagner die Brücke von der deutsch-heidnischen Gegenwart zum aufstehenden, heidnischen Christentum. Und das ist der Wagner'sche Festspielgedanke, der die drei Werke der diesjährigen Festspiele, so verdrüßlich sie äußerlich auch immer scheitern mögen, durchzieht.

Dieser Gedanke ist nicht überholt und abgegraben, wie es uns eine bestimmte Klasse heute beibringen möchte, sondern lebendig und notwendig wie nie zuvor, denn Wagner zeigt uns, daß nicht der äußere, materielle Wiederaufbau allein Deutschland wieder zur Höhe bringen wird, sondern vor allem der moralische. Wenn wir die Kraft aufbringen, alles Unwelche von uns abzutreiben, wie es sich in Schuldenliteratur, Theater, und Filmerzweit breit macht, wenn das allgemeine Wohl über den Parteiegoismus gestellt wird, wenn wir die eigene Kraft zu ihrem Recht kommen, dann wird auch das Völkergedank von Verfall zum Aufstehen, sondern Deutschlands Strom fließen. Bevor dem Rhein nicht wieder wird, was des Rheines Recht ist, kommt aber — wie im „Ring des Nibelungen“ — die Welt nicht zur Ruhe.

Im Jahre 1924 wanderten aus Deutschland rund 85 000 Deutsche nach Übersee aus. Davon etwa 85 000 über Hamburg, 21 500 über Bremen, der Rest über fremde Häfen.

Der Bayreuther Gedanke.

Von Walter Müller.

Im vorigen Jahre, als die Richard-Wagner-Gemeinde erstmalig nach im Jahre 1914 durch den Kriegsausbruch sich unterdrückenden Bayreuther Festspielen zu neuen Aufstrebungen auf dem Festspielbühnen, oberhalb der alten Frankensstadt riefte, wurden Stimmen laut, die sich vernehmen ließen, Richard Wagner und sein Festspielgedanke hätten sich überlebt. Daß diese Unterredung noch, wenn auch nur zwischen den Zeilen einander „kritisch“ vertritt, erlangen, als die Bayreuther Festspiele Säulen im Laufe des vorigen Sommers eine Erbauung, ein Erlebnis geworden, darf nicht unterschätzen, wenn man sich vor Augen führt, daß die gleichen Schicksale über den eindrucksvollen Operentwurf und dem festspielmysterischen transzendenten Erbauungsmoment in Verdrüßung geraten.

Herabgehoben aus dem Alltag, nicht abgehört aus Büro und Werkstatt, wollte der Bayreuther Meister seine Festspielgemeinde leben, daher finden die Aufführungen außerhalb der Saison der anderen Theater statt, wählte Wagner die stille Mainacht.

Wie Genies sich aus des deutschen Volkes einsamer Wanderzeit und Stille dem Bruchhildesleben naht, auf daß ihm das Mysterium der Liebe erfüllt werde, wie Parfisi, der reine Tor, erst im Königreiche der Wäldersat zu empfangen, so soll der Festspielbühnen aus der Wäldersat, nach einer Wanderfahrt durch die Festspielbühnen zum Bayreuther Hügel empfehlen, wenn der Polanenruf von den Tönen des Festspielbühnen erklingt:

„Hört ihr den Ruf? Nun danket Gott,
Daß ihr den rechte Ohren zu hören!“

Wist ihr den rechte Ohren zu hören? In Wagners Wäldersat, der von Nürnberg, München und Berlin mit dem Auto herangebracht kommt, um sich gleich nach der Verdrüßung wieder mit 70 Kilometer Geschwindigkeit in der Verdrüßung des Geschwindigkeit und Verdrüßung zu führen. Er wird schamlos, wenig die Frage Quernamen zu beantworten wissen, Wist

Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden

gesunden bestimmt: Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg A. 866.
Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort **Probedosts u. Broschüre kostenlos u. franko.**

Verpachte
Dienstag, den 16. Juni
abends 7 1/2 Uhr
auf Briefe für mehrere Bezellen
Wiese
gegen sofortige Bezahlung
Rob. Thieme



Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata - und im Haus
Sicht's stets bei Dir wie Sonntag aus!
Mit Ata kannst Du alle Sachen
Blitzblank und appetitlich machen!

Ata putzt und scheuert alles!

Roggenkleie
Weizenkleie
Weizenschalen
Weizengrießkleie
Roggenrießkleie
Sojabohnenschrot
Baumwollsaatmehl

Cocostuchen (Saba)
Reinmehl
Hafer
Gerste
Roggen
Weizen
Saatlupinen

Zementfalk, Dachpappe

verkauft ab Lager

C. Mengewein

Bindfadengepresstes, prima trockenes

Weizenstroh

a Zentner 2 - Mark - ab Hof gibt ab

H. Dippe - B. Bösewig

Telefon: Pretzsch a/E 24.

Einen Posten
Roggenstroh
hat abgegeben
Wittenbergerstraße 13

Zwei starke
Fertel
verkauft
Otto Fiedler

Sensen, Sicheln
Sensen- } Hämmer
 } Ringe
 } Ambosse
Bayerische Weßsteine,
Weßsäfer usw.
empfiehlt Fr. Heym,
Eisen- und Karzwaren

Poetsch
ff. Röst-Kaffee
frisch eingetroffen bei
Ww. W. Becker

Brieftaschen
Handtaschen
Aktenmappen
Besuchstaschen
Geldscheintaschen
empfiehlt Richard Arnold

Einen hübschen fleißigen
Rutscher
nicht unter 18 Jahren stellt sofort
oder später ein

Gwald Ballmann
Fleisserei und Vtchhandlung
Suche sofort für dauernde
Beschäftigung einen tüchtigen
älteren

Tischlergesellen
sowie unter günstigen Bedingungen
einen

Tischlerlehrling
für sofort oder später
Paul Schröter

Maschinenfabrik
Kappahnmühle bei Remberg

Tüchtiges junges
Mädchen

für **Bäckereiauswahl** gesucht.
Zu erfragen im Hotel Palmbaum.

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendliches
Antlitz und ein reiner zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife
die beste Lillienmilchseife

Ferner macht „Dada-Cream“ rote
und spröde Haut weiss und saunnet-
weich. Zu haben in den Apotheken,
Drogerien und Parfümerien.
Zu Remberg bei **G. Elbe**, Apotheke.

Automobil-Fahren
wie:
Reise-, Geschäfts- und Vergnügungs-
fahrten führt ständig zu jeder Tag-
und Nachtzeit aus
Auto-Palast Adolf Richter
Wittenberg
Lutherstr. 13 Fernspr. 483 Schlosstr. 22

Weizenmehl
Roggenmehl
Weizengrießkleie
Roggenkleie
Weizenschalen
Roggenfuttermehl
Cocostuchen
Reinmehl
Sojabohnenschrot
empfiehlt ab Lager
Mühle Sackwitz

Heute Mittag 11 Uhr verschied mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
der Handschuhmachermeister
Albert Bartaune
im 79. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Wilhelmine Bartaune
Albert Bartaune und Frau
Emma Freitag, geb. Bartaune
Wilhelm Freitag, Oberbahnsekretär
Kernberg-Berlin, den 15. Juni 1925.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen
sagen wir allen, die uns bei unserem so schmerzlichen
Verluste so tröstlich zur Seite standen, herzlichen Dank.
Dank allen, die unserer Lieben das letzte Geleit zur
Ruhestätte gaben und den Sarg so reich mit Blumen
schmückten. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Galle
für die zu Herzen gehenden Trostesworte. Ferner herz-
lichen Dank dem Jugendverein für seine überaus großen
Liebesdienste, Dank der Musikkapelle, sowie Herrn
Kantor Möye und der Schuljugend für die erhebende
Trauermusik und den Gesang. Alles dies hat unserm
wunden Herzen wohlgetan.
Meuro, den 15. Juni 1925.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie August Meister.

Original Miele
Zentrifuge-Buttermaschine
Die erfolgreichste Marke

Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Wer
deutsch denkt und deutsch fühlt
liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise,
die
Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.
Schnelle und umfassende Berichterstattung
auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel.
Ausgedehnter Handelssteil mit großem
Kurszettel. Reichhalt. Unterhaltungssteil.
Spannende Romane. Regelmäßige Be-
richte über Sport, Mode, Haushalt usw.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger
entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle-Saale,
Leipziger Straße 61/62.
Anzeigenblatt ersten Ranges

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold : Remberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 3

